



Newsletter - Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@netcologne.de///0221-3405620

Links: Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Veranstaltungshinweise: Themen sowie Termin- und Ortsangaben sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

Neubestellung: Gern können Sie uns auch E-Mail-Adressen von Interessenten weitergeben, denen wir unseren Newsletter künftig zusenden dürfen – kostenlos und unverbindlich.

Abbestellung: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte per E-Mail unter **Betreff:**

„Abbestellung EL-DE-Info“ an EL-DE-Haus@web.de.

Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis: Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“, MAI 2009

RÜCKBLICK

- **03.03.09: Rückschlag für Kölns Geschichte.** Der Einsturz des Historischen Archivs. Forderungen des Vereins EL-DE-Haus sowie Kommentar seines stellvertretenden Vorsitzenden ____ [Seiten 2 - 3](#)

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREINS EL-DE-HAUS E.V.

- Einladung zum 18. Mai 2009 ____ [Seite 4](#)

NEUES AUS DEM NSDOK

- Jahresbericht 2008 des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln ____ [Seite 4](#)
- Deserteur-Denkmal: Entscheidung der Jury - Sieger des Künstler-Wettbewerbs ____ [Seite 5](#)
- Neueröffnung der Gedenkstätte. Einladung zum 14. Mai 2009 ____ [Seite 6](#)

KÖLN STELLT SICH WIEDER QUER

- Aufruf zum 9. Mai des Kölner Bündnisses „Wir stellen uns quer“ ____ [Seite 7](#)
- Aufruf des autonomen Bündnisses gegen „Pro Köln/Pro NRW“ ____ [Seite 8](#)

BUCHEMPFEHLUNGEN

- Fritz Bauer 1903-1968. Eine Biographie von Irmtrud Wojak ____ [Seite 9](#)
- Willy Cohn. Breslauer Tagebücher 1933-1941 ____ [Seite 9](#)

TIPPS & TERMINE

- Antifaschistische Stadtrundfahrt der VVN/BdA am 3. Mai 2009 ____ [Seite 6](#)
- Fotoausstellung „Wir sind Kölnlü“ – 30 Porträts türkeistämmiger BürgerInnen aus Köln. Alte Feuerwache. Noch bis 2. Mai ____ [Seite 6](#)
- Fotoausstellung der Kölner Künstlerin Karin Richert im Bezirksrathaus Lindenthal. Noch bis 6. Mai 2009 ____ [Seite 10](#)
- Zentrale Veranstaltung des Kölner Bündnisses „Wir stellen uns quer“ am 8. Mai im Gürzenich ____ [Seite 10](#)

Zum Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln: Erklärung des Vereins EL-DE-Haus und Kommentar seines stellvertretenden Vorsitzenden

**Die Stadt Köln muss jetzt handeln!
Entscheidung über den neuen Standort des Historischen Archivs als Bürgerarchiv muss schnell getroffen werden.**



Foto: Mika Volkmann

Das tragische Unglück des 3. März erfordert nicht nur die lückenlose Klärung der politischen und baulich-technischen Verantwortlichkeiten, sondern wirft auch die Frage nach dem Standort des neuen Historischen Archivs auf.

Diese Frage muss sobald wie möglich beantwortet werden, denn nicht nur die Archivalien, sondern auch die Mitarbeiter und Benutzer des Historischen Archivs benötigen so schnell wie möglich neue Räumlichkeiten.

Wir fordern die Stadt Köln deshalb auf, sofort mit der Prüfung geeigneter Standorte zu beginnen. Dabei sollten folgende Kriterien ausschlaggebend sein:

- Für das Stadtarchiv, das sich als Bürgerarchiv versteht, kommt nur ein Ort in der Innenstadt in Frage
- Das neue Gebäude sollte möglichst bald zur Verfügung stehen

Positionspapier des stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins EL-DE-Haus, Dr. Fritz Bilz, zum Umgang mit der Geschichte in Köln anlässlich des Einsturzes des Historischen Archivs der Stadt Köln

Inzwischen ist es schon eine Binsenwahrheit, dass die Zerstörung des Historischen Archivs der Stadt Köln hätte vermieden werden können, wenn man nicht einem veralteten Verkehrskonzept gefolgt wäre, das eine U-Bahn propagierte, um den motorisierten Individualverkehr in der Innenstadt

- Das neue Gebäude sollte möglichst einen historischen Bezug zum Stadtarchiv haben

Legt man diese Kriterien zu Grunde, spricht Vieles für das wieder zur Verfügung stehende ehemalige Archivgebäude am Gereonskloster, in dem das Historische Archiv bis 1971 beheimatet war.

Unter der Voraussetzung, dass die statischen Voraussetzungen gegeben sind und räumliche Erweiterungsmöglichkeiten bestehen, sollte die Stadt Köln diese Option mit Priorität prüfen und das Gebäude sodann ggf. schnell erwerben.

Hinsichtlich der Kosten für das neue Gebäude des Historischen Archivs muss der Grundsatz gelten: Das Archiv braucht den besten, nicht den billigsten Standort!

Der Verein EL-DE-Haus e.V. fordert den Rat der Stadt Köln auf, noch in dieser Amtsperiode eine Entscheidung über den Standort für das neue Historische Archiv herbeizuführen.

Köln, im April 2009

Diese Erklärung des Vereins hat Vorstandsmitglied Reiner Hammelrath an den Oberbürgermeister Fritz Schramma, an den Kulturdezernenten Prof. Georg Quander, an die Ratsfraktionen sowie an die Kölner Presse gerichtet.



Foto: Mika Volkmann

zu erleichtern. Es gab genügend ernst zu nehmende Alternativen mit oberirdischer Verkehrsführung. Ein weiterer Faktor nach dieser falschen politischen Entscheidung durch den Rat war die Missachtung der besonderen Bodenverhältnisse in Köln, entstanden durch die über 2.000 Jahre gewachsenen Bodendenkmäler, die eine Schicht von bis zu neun Metern bilden mit Hohlräumen und Gewölben. Das Fanal der Schräglage von St. Johann Baptist im September 2004 wurde nicht für eine sicherere Bauweise genutzt, obwohl das den Fall untersuchende

Gutachten „systembedingte unvermeidbare sowie bedienungsbedingt vermeidbare Auflockerungen und Hohlrumbildungen“ feststellte. Auf gut Deutsch heißt das, es gab Unwägbarkeiten durch



Foto: Mika Volkmann

die spezielle Bodensituation und Schlamperien bei der Bauausführung. Man wurstelte weiter wie bisher, obwohl andere Städte (München, Leipzig) mit Bodenvereisungen und Zementinjektionen ihre Untergründe deutlich besser stabilisierten. Die Zerstörung des Historischen Archivs macht deutlich, wie geschichtslos und mit wenig Begeisterung für die Historie die Stadt Köln in ihrer politischen und Verwaltungsführung gehandelt hat. Gern wird Köln als die bedeutendste Stadt in der Römerzeit und dem Mittelalter nördlich der Alpen dargestellt. Aber einen Lehrstuhl für Kölnische oder zumindest Rheinische Geschichte an der Universität zu Köln gibt es nicht. Diese Lehrstühle befinden sich jeweils an den Unis Bonn und Düsseldorf. Man erinnert sich in Köln gerne historischer Daten, so 700 Jahre Dombau, 600 Jahre Verbundkrieg oder 2.000 Jahre römisches Köln. Auf den Feiern geht es hoch her, so nach dem Motto „Köln, Kölscher, am Kölschsten“. Danach ist die Geschichte wieder in der Versenkung verschwunden.

Wie lange mussten Bürger und Bürgerinitiativen dafür kämpfen, dass das NS-Dokumentationszentrum eingerichtet wurde? Die Stadt Köln wollte stattdessen die Wandinschriften in den Gestapozellen im Keller des EL-DE-Hauses übertünchen und damit unwiederbringlich zerstören. Die heute in ganz Europa bekannte und als beispielhaft für viele Städte dienende Einrichtung wurde zunächst gegen die Stadt und ihre Spitzen durchgesetzt. Das gleiche Denken zeigt sich auch im Umgang mit dem Historischen Archiv. 1971 an der Severinstraße erbaut, wurde es systematisch runtergewirtschaftet. Von den fast 70 Beschäftigten blieben 2005 gerade einmal rund 30 übrig. Ausscheidende Restauratoren, Archivare, Historiker und Verwaltungsangestellte wurden mit dem Hinweis auf die Mittelknappheit der Stadt nicht ersetzt. Es begann eine Diskussion, ob die Nachlassannahme und Verwaltung zu den originären Aufgaben eines Stadtarchivs gehören.

Man sollte in Zukunft die Annahme verweigern, da dies nur zusätzliche Kosten bedeuten würde. Ein öffentlicher Aufschrei verhinderte die Umsetzung dieser absurden Vorstellungen. Die Technik der Magazinräume blieb auf dem Stand von 1971, obwohl wir heute schon 35 Jahre weiter sind, was Kenntnisse über Lagerung, Luftfeuchtigkeit und Temperatur angeht. Temperaturschwankungen zwischen zehn und 30 Grad von Winter zu Sommer waren und sind keine Seltenheit, sie können aber tödlich sein für die mittelalterlichen Wachssiegel. Die EDV-Ausstattung des Archivs war mangelhaft und bewegte sich auf dem Stand des vorigen Jahrhunderts. Schon als das Archiv Mitte der 1990er Jahre voll belegt war, hätte mit dem Neubau begonnen werden müssen. Aber ein Provisorium nach dem anderen, eine Auslagerung nach der anderen lösten sich ab. Dass dieses Archiv allen Kölner Bürgern offenstand, wurde von der Stadt nicht kommuniziert. Stattdessen mussten die Archivbenutzer täglich einen Obolus von 1,50 bis 3,00 Euro entrichten, um überhaupt das Archiv zu nutzen, einmalig in der Kölner aber auch bundesweiten Archivszene. So hält man die Menschen davon ab, in ihrem Stadtarchiv für sich und die eigene Geschichte zu recherchieren. Der Wunsch der sogenannten kleinen Leute zu erfahren, wie ihre Vorfahren gelebt, gearbeitet, gefeiert, gewohnt und gekämpft haben, wird somit behindert statt gefördert.

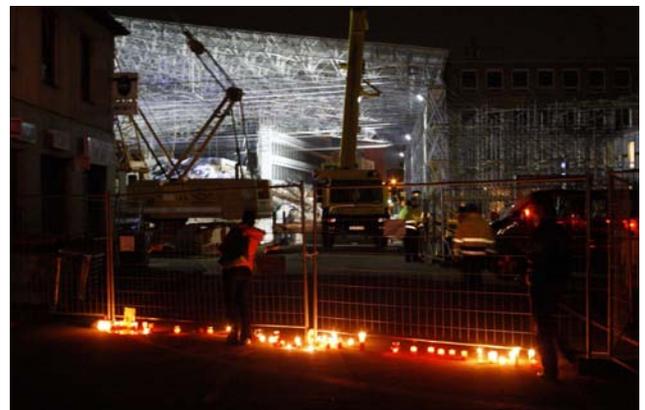


Foto: Mika Volkmann

Man kann nur hoffen, dass dieses Fanal der Zerstörung des Historischen Archivs der Stadt Köln endlich ein Umdenken bei der Stadt- und Verwaltungsspitze bewirkt. Gradmesser dafür ist die sofortige Aufstockung des Personals mit Archivaren, Restauratoren wie Historikern und das ernsthafte Bemühen ohne permanenten Hinweis auf die Kostenfrage ein neues, bürgerfreundliches, zentrales und mit genügend Erweiterungsflächen versehenes Historisches Archiv unverzüglich in die Wege zu leiten. Langwierige Diskussionen über Standort und Ausstattung können und dürfen wir uns nicht mehr leisten.

Fritz Bilz

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorstand des Vereins EL-DE-Haus e.V. – Förderverein des NS-Dokumentationszentrums, lädt herzlich ein zur Jahres-Mitgliederversammlung am

**Montag, den 18. Mai 2009, 19.00 Uhr
im EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25,
50667 Köln**

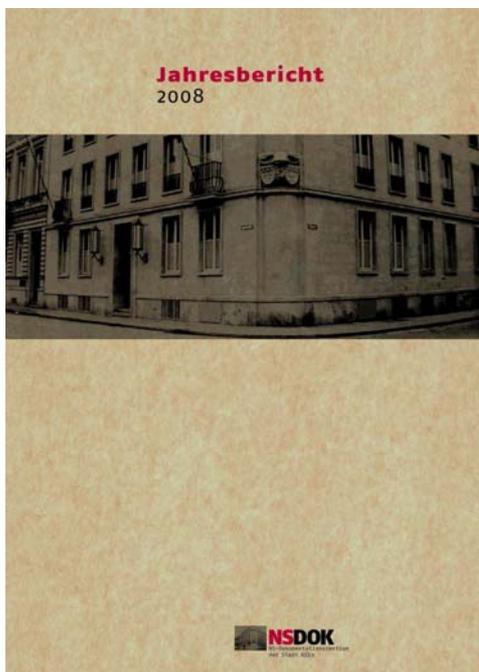


Der amtierende Vorstand stellt sich auch in diesem Jahr komplett zur Wiederwahl bis 2011.



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln



Als Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Begrüßung
2. Wahl der/des VersammlungsleiterIn
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahlen
 - 8.1 Wahl der/des Vorsitzenden
 - 8.2 Wahl der/des stellv. Vorsitzenden
 - 8.3 Wahl der/des Kassiererin/Kassierers
 - 8.4 Wahl der/des Schriftführerin/Schriftführers
 - 8.5 Wahl der BeisitzerInnen
 - 8.6 Wahl der KassenprüferInnen
9. Bericht aus dem NS-Dokumentationszentrum
Dr. Werner Jung
10. Verschiedenes
Vortrag von Dr. Lothar Pützstück zum geplanten
Vereins-Projekt **„Arisierung“ in Köln**

Mit freundlichen Grüßen
gez. Peter Liebermann
(Vorsitzender)

Jahresbericht 2008 des NS-Dokumentationszentrums, Museum der Stadt Köln, im EL-DE-Haus erhältlich

Ab sofort ist der Jahresbericht 2008 des NS-DOK – diesmal durchgehend vierfarbig – an der Museumskasse für € 3,00 erhältlich. 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus wird der Jahresbericht gegen Vorlage eines Ausweises an der Kasse kostenlos abgegeben.



Kölner Wettbewerb: Jury entscheidet sich einstimmig für den Entwurf des Schweizer Künstlers und Grafikdesigners Ruedi Baur

Die 14-köpfige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stefanie Endlich empfahl am 24. April 2009 nach intensiver Diskussion einstimmig die Realisierung des Entwurfes, den der Schweizer Künstler und Grafikdesigner Ruedi Baur in Zusammenarbeit mit Denis Coueignoux eingereicht hatte: **„Eine Pergola als Denkmal“**. In ihrem Erläuterungsbericht schreiben die Verfasser: „Es geht darum, die kleinen und großen Akte der Zivilcourage positiv zu symbolisieren und die tausende von Todesurteilen und Diskriminierungen, die solchen Haltungen folgten, in Erinnerung zu bringen. Meistens individuell, häufig aus der Situation heraus, nicht selten intim und leise zeigte sich diese Courage in Handlungen des Alltags. Das Denkmal sollte dieser Diskretion und Natürlichkeit entsprechen...“.



Foto und Montage: Ruedi Baur / NS-Dok

Das Kunstwerk wird im Stadtraum zunächst als Pergola wahrgenommen, die sich, leicht schräg auf dem Platz positioniert, bis zum U-Bahn-Eingang erstreckt. Das Dach der Pergola wird durch eine Sequenz von farbigen Aluminiumlettern gebildet, die einen als Hommage formulierten Widmungstext ergibt. Dieser „Kettentext“ verweist auch auf die Kettenreaktion unserer Gesellschaft: „Die Zivilcourage beginnt ganz klein und kann zu heroischen Akten führen“, schreiben die Verfasser in ihrem Erläuterungstext. „Das eine greift in das andere, verwebt sich zu einem neuen Horizont...“.

Empfehlung der Jury

„Die Jury ist von der klaren und souveränen Formensprache des Entwurfs beeindruckt und von dem Widmungstext berührt. Die ‚Pergola‘ besetzt nicht den

für das Denkmal vorgesehenen Platz, sie vereinnahmt und überformt ihn nicht, sondern schafft einen imaginären Erinnerungsraum, der vielfältige Gedanken und Assoziationen zulässt. Der Text hat den Charakter einer poetischen Hommage der heutigen Generation an die Menschen, die sich damals verweigert und Mut gezeigt hatten und dafür verurteilt und hingerichtet wurden oder Schlimmes erlitten, auch noch nach Kriegsende, bis in die Gegenwart.

Die künstlerische Handschrift ist zeitgemäß und löst sich von traditionellen Mahnmalformen und Symbolismen. Leichtigkeit und Farbigkeit der Lettern drücken Hoffnung aus und weisen in die Zukunft. Das Denkmal macht keinen düsteren, erschreckenden Eindruck, sondern erleichtert die Annäherung auch für Menschen, denen das Thema fremd ist. Es drängt die Besucher nicht, sich vor einer Inschrift im Boden zu verneigen, sondern richtet den Blick nach oben, in den Himmel, und gibt Anstoß zu individueller Reflexion.

Die Jury ist froh, dass mit diesem Entwurf ein dem schwierigen Thema angemessenes Denkmal realisiert werden kann. Sie formuliert zugleich die Hoffnung, dass möglichst bald auch die letzten Opfer der nationalsozialistischen Militärjustiz rehabilitiert werden.“

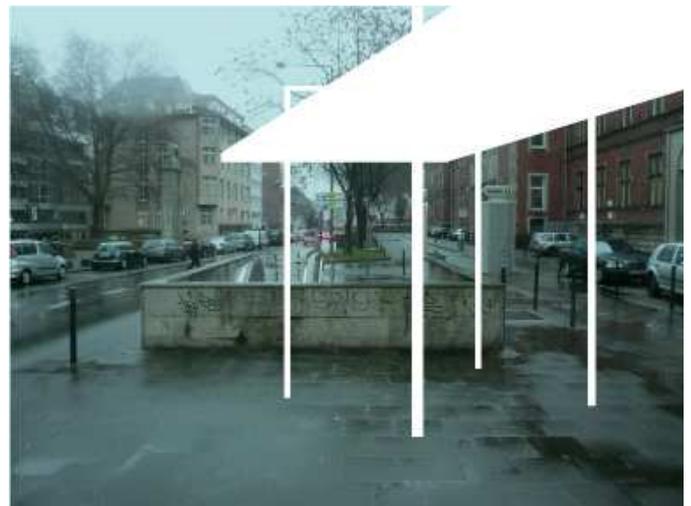


Foto und Montage: Ruedi Baur / NS-Dok

Die Einweihung des Denkmals ist für den 1. September 2009 – Standort: Bereich Appellhofplatz an der Ecke Burgmauer / Neven-DuMont-Straße, gegenüber EL-DE-Haus - geplant. Alle Entwürfe sind im NS-Dokumentationszentrum während der üblichen Öffnungszeiten vom 28. April bis 10. Mai 2009 zu besichtigen. – Auf Initiative der „Projektgruppe Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz“ (Verein EL-DE-Haus e.V. und Kölner Friedensforum) waren rd. 10.000 Euro Spenden zusammen gekommen; weitere 80.000 Euro steuert die Stadt Köln bei.



NSDOK
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln



Neu im EL-DE-Haus

Neues in der Dauerausstellung

Medienstationen / neu gestaltete Räume / Infothek

Neu gestaltete Gedenkstätte

Gestapogefängnis

Neue Ausstellung / Bunker im Tiefkeller / Wachbereich / Gedenkraum

Eröffnung der Dauerausstellung und der neu gestalteten Gedenkstätte Gestapogefängnis am **Donnerstag, 14. Mai, um 19 Uhr**, im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Begrüßung: Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK

Grußworte: Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln

Einführung in die neu gestalteten Räume der Dauerausstellung und die Medienstationen: Dr. Martin Rüter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des NS-Dok

Einführung in die neu gestaltete Gedenkstätte Gestapogefängnis: Dr. Werner Jung

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
EL-DE-Haus

Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

www.nsdok.de

Neue Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag 10-16 Uhr,
Donnerstag 10-18 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 11-16 Uhr

Jeden 1. Donnerstag im Monat 10-22 Uhr
(freier Eintritt für Kölnerinnen und Kölner)



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln



Widerstand und Verfolgung in Köln
Antifaschistische Stadtrundfahrt
der VVN/BdA Köln

64 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus gibt es nicht mehr viele Zeuginnen und Zeugen, die aus erster Hand über Verfolgung und Widerstand zwischen 1933 und 1945 berichten können. Vorhanden sind aber noch die „steinernen Zeugen“, Orte, an denen die Nazis ihre Opfer gefangen hielten, quälten und ermordeten und Stellen, die an den Widerstand gegen Krieg und Terror erinnern. Wir wollen einige dieser Orte aufsuchen und dabei über die Geschichte der Naziopfer und -gegner(innen) berichten. Die Rundfahrt beginnt um 11.00 Uhr am EL-DE-Haus, dem früheren Gestapo-Gefängnis und führt über den Klingelpützpark und die Bartholomäus-Schink-Straße in Ehrenfeld zum Westfriedhof, auf dem Hunderte Naziopfer begraben liegen, zum Stadtwaldgürtel, an dem die größte Kölner Widerstandsorganisation arbeitete und 1944 von der Gestapo zerschlagen wurde. Von dort aus geht es zurück zum EL-DE-Haus, das im Anschluss besucht werden kann.

Sonntag, 3. Mai 2009

Beginn: 11.00 Uhr

Ende: ca. 14.00 Uhr

Teilnehmerbeitrag: 7,-/3,- Euro

Karten gibt es unter der Telefonnummer 21 38 21
und 550 10 41 (Anrufbeantworter)

„Wir sind Kölnlü“

Der Deutsch-Türkische Verein (DTVK e.V.) und Peter Ruthardt präsentieren die Fotoausstellung „Wir sind ein Teil dieser Stadt – Türkeistämmige BürgerInnen in Köln“

Alte Feuerwache

Melchiorstraße 3

50670 Köln

Montag-Freitag 16-19 Uhr

Samstag / Sonntag 15-18 Uhr

Nur noch bis 2. Mai 2009



Porträt: Oezlem Demirel Foto: Peter Ruthardt

Der deutsch-italienische Fotograf Peter Ruthardt hat für diese Ausstellung 30 türkeistämmige Menschen porträtiert, die in Köln fest verwurzelt sind.



**Aufruf des Kölner Bündnisses „Wir stellen uns quer“ zum 9. Mai 2009
10:00 Uhr Auftaktkundgebung auf dem Heumarkt, Köln**

Die rechtsextreme Gruppierung „Pro Köln“ will bei den anstehenden Wahlen in den Rat der Stadt Köln und in das Europäische Parlament einziehen. Als „Wahlkampfhöhepunkt“ will die rechtsextreme Wählerversammlung am 9. Mai 2009 erneut einen „Anti-Islamisierungskongress“ durchführen und Rechtspopulisten und Vertreter rechtsextremistischer Parteien aus Europa nach Köln holen.

Gegen den ersten „Anti-Islamisierungskongress“ am 20. September 2008 hat Köln sich erfolgreich quer gestellt. Mit einem breiten Bündnis und friedlichen Protesten konnte die Wahlkampfveranstaltung der Pro-Gruppierung verhindert werden. Dabei ist deutlich geworden: „Pro Köln“ ist keine Bürgerbewegung. Eine Bürgerbewegung – das war und ist der breite und friedliche Protest gegen diese rechtsextreme Gruppierung. Eine Bürgerbewegung – das sind die vielen Äußerungen aus der Kölner Bürgerschaft und aus der Kölner Wirtschaft, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit und gegen Rassismus – und damit gegen „Pro Köln“ - ausgesprochen haben. Wir rufen dazu auf, sich am 9. Mai 2009 erneut quer zu stellen. Rassisten haben in Köln keinen Platz. Unsere Stadt ist nicht braun, sondern bunt. Vielfalt, Weltoffenheit, Toleranz – das steht für unsere Stadt und das soll auch so bleiben! Wir stellen uns quer: Am 9. Mai in Köln gegen den Rassisten-Kongress – aber auch davor und danach mit vielen Aktionen und Informationen in den Stadtbezirken. Wir stellen uns quer, damit die rechtsextreme Gruppierung nach den Wahlen nicht in das Europäische Parlament einzieht, nicht in den Stadtrat und nicht in die Bezirksvertretungen.

Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ ruft alle Menschen dazu auf, sich nicht nur am 9. Mai 2009, sondern auch davor und danach mit vielen Aktionen und Veranstaltungen in den Stadtbezirken aktiv gegen Rassismus in unserer Stadt zu stellen. Im April und Mai lädt das Bündnis zu einer Vielzahl Veranstaltungen ein. Am 8. Mai findet die zentrale Veranstaltung unter dem Titel „8. Mai 1945 – 2009. Aus der Geschichte lernen: Die Kölner Friedensverpflichtung leben!“ von 15 bis 18 Uhr im Gürzenich statt. Weitere Informationen, ständig aktualisiert, unter: www.region-koeln.dgb.de.

Den nachstehenden Aufruf des autonomen Antifa-Bündnisses gegen „Pro Köln / Pro NRW“ veröffentlichen wir ebenfalls, obwohl der Verein EL-DE-Haus e.V. nicht mit allen Aussagen im Text überein stimmt. www.hingegangen.mobi/cms/

Aufgestanden! Hingegangen! Abgepiffen!

Neuer rassistischer „pro Köln“-Kongress? Wir kommen!

Die extrem rechte Bürgerbewegung „pro Köln/pro NRW“ plant eine Wiederholung ihres so genannten „Anti-Islamisierungskongresses“. Nachdem die RassistInnen im September letzten Jahres an unseren Massenblockaden scheiterten, wollen sie es nun noch einmal versuchen. Erwartet werden erneut VertreterInnen der extremen Rechten aus ganz Europa. Das Spektakel soll einer der Höhepunkte im Wahlkampf vor der Kommunalwahl in NRW werden. Gleichzeitig soll vor der Europawahl demonstriert werden, wie gut die europäischen Rechtsaußenparteien miteinander kooperieren. Spucken wir ihnen wieder in die Suppe!

Aus der Mitte der extremen Rechten

Mit der Bezeichnung „Bürgerbewegung“ und dem Label Rechtspopulismus will sich die 1996 gegründete Organisation von der extremen Rechten distanzieren. Dabei kommen die Funktionäre aus einschlägigen Parteien wie etwa der NPD, den Republikanern und der Deutschen Liga für Volk und Heimat. Immer wieder arbeiten „pro Köln“ und „pro NRW“ mit Kadern der rechten Szene zusammen. Doch bekämpfen wir die „Bürgerbewegung“ auch aufgrund ihrer Inhalte.

Rassismus unter dem Deckmantel von „Islamkritik“

Mit der Gleichung „Islam = Fundamentalismus = Untergang des Abendlandes“ versucht man, an einen bis weit in die Mitte der Gesellschaft verbreiteten antimuslimischen Rassismus anzuknüpfen. „pro Köln“ macht aus sozialen und politischen Konflikten einen Kampf der Kulturen und Religionen. Mit einem angeblich unüberwindbaren Gegensatz zwischen „uns“ und „den Anderen“ wird Angst geschürt vor dem „Fremden“. Der Islam gilt als ursächlich für „Integrationsdefizite“ von MigrantInnen, woraus die Forderung nach einem Zuwanderungsstopp bzw. nach „Rückführung“ abgeleitet wird. Das klingt harmloser als „Ausländer raus!“ - bedeutet aber dasselbe.

Keine Meinungsfreiheit für RassistInnen!

Nach der erfolgreichen Verhinderung des rassistischen Kongresses am 20. September versuchen „pro Köln“ und „pro NRW“, sich selbst als eine verfolgte Minderheit darzustellen, die im Protest breiter Teile der Bevölkerung gegen ihre Parolen eine Einschränkung ihrer Meinungsfreiheit sieht. Aber es gibt kein Recht auf Volksverhetzung und Rassismus.

- „pro Köln“ und „pro NRW“ versuchen, diejenigen auszugrenzen, die ohnehin marginalisiert sind oder potentiell diskriminiert werden: z.B. Flüchtlinge, MigrantInnen, Homosexuelle, Transgender, DrogennutzerInnen, SexarbeiterInnen.
- Sie greifen diese Menschen an und arbeiten auf ihren Ausschluss aus der Gesellschaft und ihre zunehmende Entrechtung hin.
- Es wird eine Stimmung geschürt, in der Rechtsextremismus und Rassismus auf fruchtbaren Boden fallen, und die oft genug in reale Gewalt gegen Zuwanderer und alle, die nicht ins rechte Weltbild passen, mündet.

Dafür gibt es nur eines: einen Platzverweis!

Den „Anti-Islamisierungskongress“ verhindern

Die Blockade des „Anti-Islamisierungskongresses“ 2008 hat gezeigt: antifaschistische Interventionen sind möglich! Deshalb werden wir den Kongress auch diesmal verhindern. Bereits am Freitag, dem 8. Mai, möchte die „Bürgerbewegung“ ihren rassistischen Kongress mit Kundgebungen in Leichlingen, Leverkusen und Dormagen einläuten und am Sonntag in Bergheim abschließen – auch hier mobilisieren wir zu den Gegenaktivitäten.

Am Samstag, dem 9. Mai, rufen wir dazu auf, der Einladung von „pro Köln“ und „pro NRW“ zu folgen und massenhaft auf den Veranstaltungsplatz zu gehen. Die „Bürgerbewegung“ möchte eine offene Veranstaltung, die jeder Bürger und jede Bürgerin besuchen kann. Also werden wir kommen, und zwar zu tausenden, um den Kongress von innen heraus zu verhindern. Wir rufen alle Kölnerinnen und Kölner dazu auf, sich in möglichst unauffälliger Kleidung durch die Absperrungen auf den Veranstaltungsort zu begeben. Sind wir erst einmal da, gibt es genügend Möglichkeiten, Protest zu äußern, Alternativen zu Rassismus und Ausgrenzung aufzuzeigen und den Kongress kreativ zu beenden.

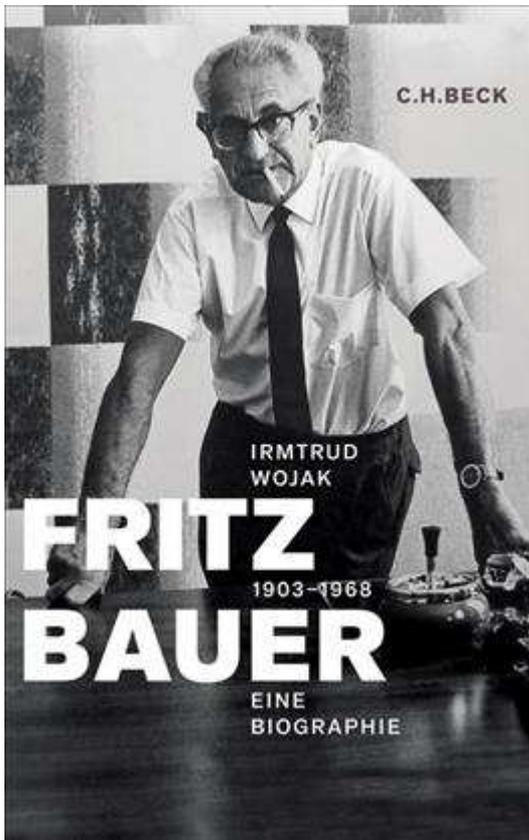
Darum am 9. Mai:

Aufgestanden! Hingegangen! Abgepiffen!

BUCHEMPFEHLUNGEN

Fritz Bauer, 1903 geboren, promovierter Jurist, aus einer jüdischen Familie stammend, trat in den 20er Jahren der SPD bei. Nach der Machtergreifung kam er ins KZ, konnte jedoch nach Dänemark und später nach Schweden fliehen. Dort lernte er Willy Brandt kennen und schrieb mit ihm u.a. das Buch „Kriegsverbrecher vor Gericht“. Nach 1945 geht Bauer nicht in die Politik, sondern in die Justiz, zunächst nach Braunschweig, später als Generalstaatsanwalt nach Frankfurt. Sein großes Thema war die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, auf juristischer und politischer Ebene.

Irmtrud Wojak, designierte Gründungsdirektorin des Münchener NS-Dokumentationszentrums, hat eine ausführliche wissenschaftliche Biografie über Fritz Bauer vorgelegt.



Außerdem empfiehlt Martin Sölle aus der Redaktion

Willy Cohn

Kein Recht, nirgends. Breslauer Tagebücher 1933-1941. Eine Auswahl

Herausgegeben von Norbert Conrads

396 Seiten mit 17 s/w-Abb. auf 16 Tafeln, Gebunden, 22,90 €

Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien 2008

ISBN 978-3-412-20139-5

Der Breslauer Historiker Willy Cohn (1888-1941) ist der wichtigste Autor seiner Generation für das jüdische Breslau. Er kannte die Stadt und die jüdische Gemeinde wie kaum ein zweiter. Mit seinen Tagebuchaufzeichnungen, die er im Geheimen bis zu seiner Ermordung durch die Nationalsozialisten 1941 führte, liegt erstmals ein umfassender Augenzeugenbericht über den Untergang der drittgrößten jüdischen Gemeinde Deutschlands vor. Ähnlich wie bei Viktor Klemperer beschreibt er in vielen Einzelheiten die Entrechtung der jüdischen Menschen, noch stärker als bei Klemperer durch seinen Bezug zur jüdischen Gemeinde. Ein beeindruckendes Dokument. – *Ergänzender Literaturhinweis: Der ebenfalls aus Breslau stammende Historiker Fritz Stern, USA, mit seinen Erinnerungen „Fünf Deutschland und ein Leben“, Verlag C.H. Beck (vgl. „EL-DE-Info Nr. 5 / November 2007).*

Schon am Ende des Exils hatte Bauer sich mit dem Thema Kriegsverbrechen beschäftigt. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt war nicht erst seit dem Auschwitz-Prozess führend bei der Verfolgung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen, bereits Ende der 50er Jahre hatte Bauer sich gegen zu schnelle Amnestierung und gegen die Trägheit der Ermittlungsbehörden ausgesprochen. Hier engagierte er sich ab 1956 besonders in der Verfolgung der Täter der „Endlösung“: Eichmann, Mengele und Bormann. In der gleichen Zeit gab es in den Ermittlungsbehörden wie z.B. dem BKA noch Personal, das persönlich an den Verbrechen der Nationalsozialisten beteiligt war. Doch nicht nur bei den Ermittlungsbehörden, auch in der Justiz selber gab es Widerstand ehemaliger NS-Juristen. Bauer ließ sich jedoch in seinem Eifer nicht davon abschrecken und nahm die Ermittlungen auf. Wojak schildert sehr detailliert, wie diese Arbeit im Einzelnen abließ und auf welche Widerstände Bauers juristische Recherchen stieß. Am bekanntesten wurde er durch den Auschwitz-Prozess, der als Wendepunkt in der bundesdeutschen Justizgeschichte gilt. Daneben hatte Bauer rechtstheoretische Schriften verfasst, die jedoch nach seinem frühen Tod kurz vor seiner Pensionierung im Jahr 1968 in Vergessenheit gerieten; Fritz Bauer war auch maßgeblich beteiligt an der Diskussion um eine Strafrechtsreform.

An ihn erinnert heute das Fritz Bauer Institut in Frankfurt/Main, Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust. Seit 2000 ist das Institut mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität assoziiert und hat seinen Sitz im IG Farben-Haus auf dem Campus der Frankfurter Universität.

Martin Sölle

Irmtrud Wojak

Fritz Bauer 1903-1968. Eine Biographie

638 Seiten mit 24 Abbildungen, Gebunden, 34,00 €

Verlag C.H. Beck 2009

ISBN 978-3-406-581154-0



Ausstellung der Kölner Künstlerin Karin Richert

Die Künstlerin zeigt 25 Fotoarbeiten aus zwei Serien: „Auf und an den Wegen“ sowie „Kommunikation im öffentlichen Raum“

Noch bis 6. Mai 2009 im Bezirksrathaus Lindenthal

Aachener Straße 220

Öffnungszeiten: Mo., Mi. + Fr. 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr, Di. 7.15-18 Uhr, Do., 7.30 – 12.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr

Verkehrsverbindung: Linien 1, 7 und 13 (Haltestellen Melaten und Aachener Str. / Gürtel). – Buslinie 137

Zentrale Veranstaltung des Kölner Bündnisses am 8. Mai 2009 im Gürzenich, 15 bis 18 Uhr
Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Fritz Schramma

- 14:30 Einlass
15:00 Begrüßung und Eröffnung:
OB **Fritz Schramma** und **Andreas Kossiski**, DGB-Regionsvorsitzender
15:15 Einleitung: **Richard David Precht**, Schriftsteller und Philosoph
15:30 **„Gefahren der Krise meistern – soziales Miteinander – Ausgrenzung verhindern“**
Intro: **Helmut Frangenberg**, Kölner Stadt-Anzeiger
Teilnehmer:
Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Politikwissenschaftler
Marlis Bredehorst, Sozialdezernentin
Jae-Soon, Joo-Schauen, agisra e.V.
Andrea Puschmann, Ford Diversity Management
16:15 **„Miteinander der Kulturen / Religionen“**
Intro: **Prof. Kasper König**, Museum Ludwig
Teilnehmer:
Hannelore Bartscherer, Katholikenausschuss
Dorothee Schaper, Ev. Kirchenverband Köln und Region
Dr. Katajun Amirpur, Journalistin, Islamwissenschaftlerin
17:00 Pause
17:15 **„Geschichte erinnern – Krise sozial bekämpfen“**
Intro: **Dogan Akhanli**, Schriftsteller
Teilnehmer:
Dr. Ulrich Soenius, IHK Köln
Dr. Witich Rossmann, IG Metall Köln
Dr. Norbert Walter Borjans, Wirtschaftsdezernent

Gesamtmoderation: **Dr. Martin Stankowski**

17:55 Schlusswort: **Andreas Kossiski**, DGB-Regionsvorsitzender



Köln: 8. Mai 1945 - 2009 Aus der Geschichte lernen! Die Kölner Friedensverpflichtung leben!

Unser Dank für die Mitarbeit an dieser Ausgabe

Ulrike Bach / Peter Trinogga
Fritz Bilz
Liv Dizinger
Dr. Karola Fings
Reiner Hammelrath
Willi Hölzel
Dr. Werner Jung
Hans von Loeben
Dieter Marezky
Siegfried Pfankuche-Klemenz
Karin Richert (Fotos)
Dr. Martin Rüther
Peter Ruthardt (Foto)
Martin Sölle
Mika Volkmann (Fotos)



Foto: NS-DOK / Karin Richert

Die nächste Newsletter-Ausgabe EL-DE-Info erscheint Ende Juni 2009

NEU: EL-DE-Info ab sofort auch im Netz! www.nsdok.de (linke Menüspalte ‚Verein EL-DE-Haus‘ anklicken; dann rechte Menüspalte aktuelle Ausgabe mit Abb., frühere Ausgaben im ‚Newsletterarchiv‘)